

DIA Deutschland-Trend-Vorsorge 2020

50. – 51. Kalenderwoche 2020



Feldzeit:

11.12. – 14.12.2017

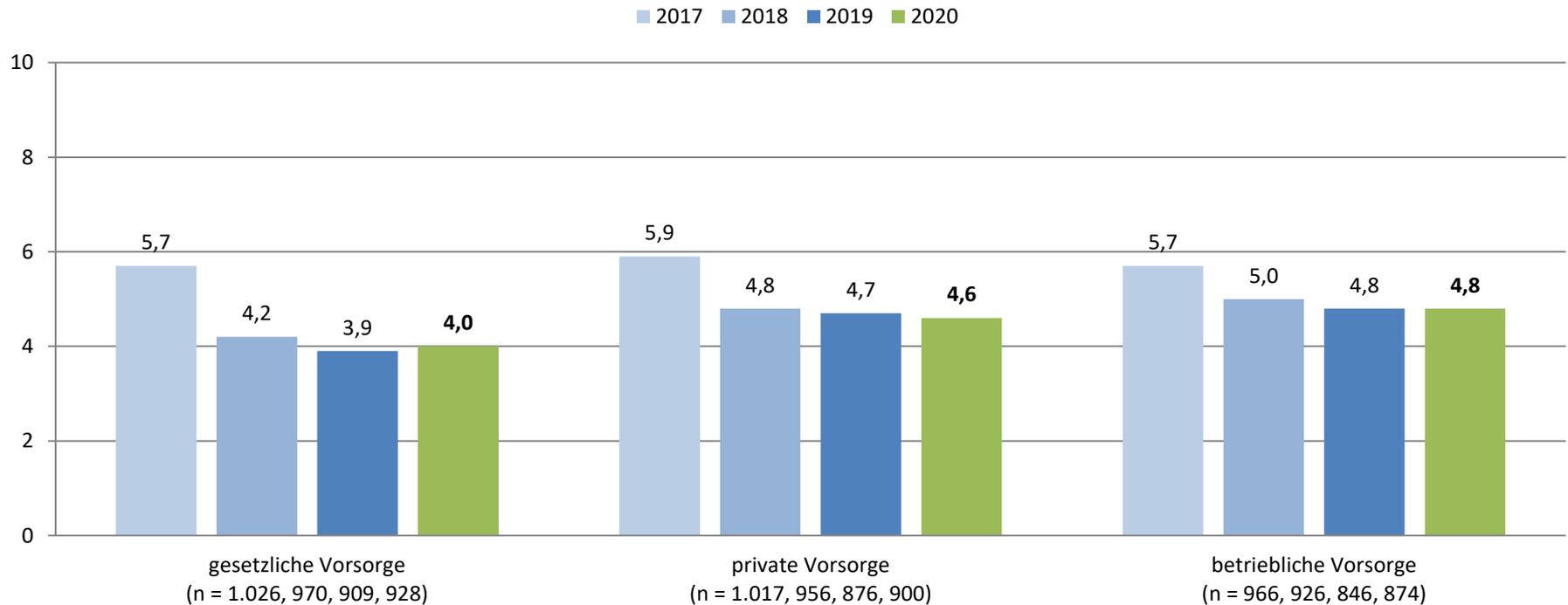
Methodik:

Die Umfrage wurde als Online-Befragung durchgeführt.

Stichprobe:

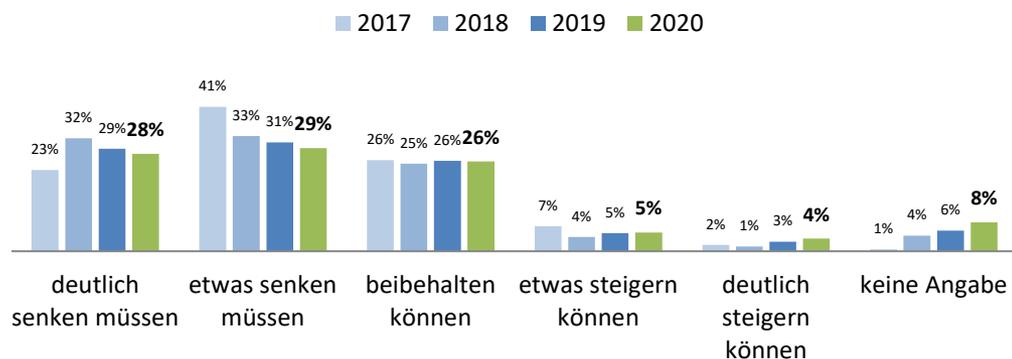
1.025 erwerbsfähige Personen aus ganz Deutschland zwischen 18 und 64 Jahren nahmen an der Befragung teil.

Mittelwerte (0 = völlig unsicher, 10 = ganz sicher)

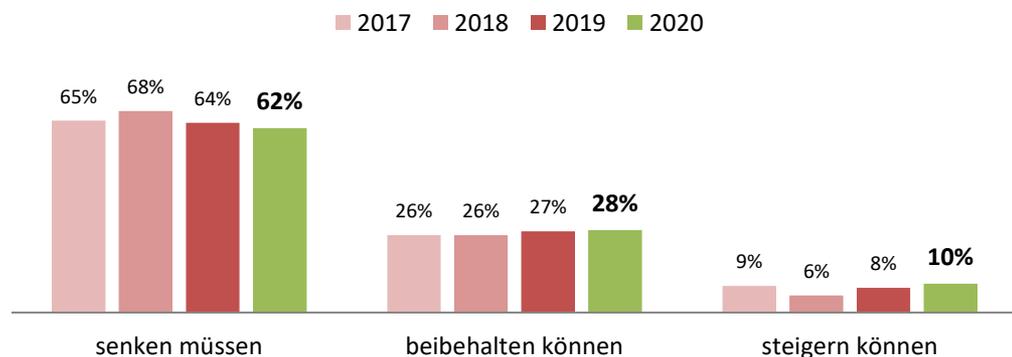


Auf einer Skala von 0 (schlechtester Wert) bis 10 (bester Wert) wird die gesetzliche Vorsorge mit einem Schnitt von 4,0 am schlechtesten bewertet. In sie hat man also das geringste Vertrauen. Mit 4,6 liegt die private Vorsorge vor der gesetzlichen und hinter der betrieblichen Vorsorge, die mit 4,8 am besten abschneidet. Die Reihenfolge ist dieselbe wie im letzten Jahr. Die gesetzliche Vorsorge hat an Vertrauen sehr gering zugenommen (+0,1), während das Vertrauen in die private Vorsorge sehr gering abgenommen hat (-0,1). Die betriebliche Vorsorge schneidet in diesem Jahr genauso ab wie im letzten Jahr.

Denken Sie, dass Sie Ihren Lebensstandard im Alter im Vergleich zu heute ...?



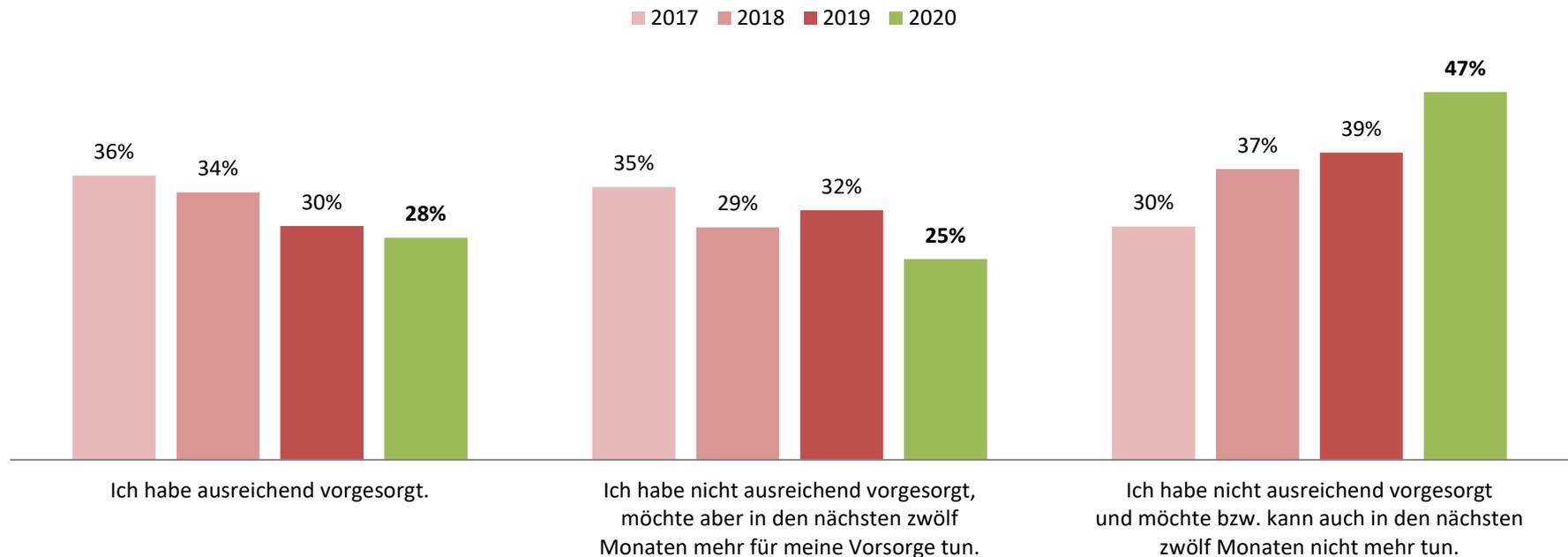
Denken Sie, dass Sie Ihren Lebensstandard im Alter im Vergleich zu heute ...?



Jeweils weniger als 30 Prozent, jedoch mehr als 25 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sie ihren Lebensstandard im Alter deutlich senken (28 %), etwas senken (29 %) oder beibehalten können (26 %). Insgesamt sind also 83 Prozent der Befragten der Ansicht, dass sie den Lebensstandard im Alter nicht erhöhen können, mehr als die Hälfte (57 %) meint, sie müssen ihn senken. Lediglich insgesamt neun Prozent glauben, sie können den Lebensstandard steigern. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich kaum etwas an diesen Werten getan.

Betrachtet man die Werte ohne „keine Angabe“, ergibt sich, dass 62 Prozent eine Senkung des Lebensstandards im Alter erwarten, 28 Prozent erwarten, dass sie ihn beibehalten können und zehn Prozent erwarten eine Steigerung.

Wenn Sie an alle Rentenansprüche denken, die Sie aus gesetzlicher, betrieblicher oder privater Altersvorsorge erworben haben, welche Aussage passt dann am besten zu Ihnen?



Während 28 Prozent der Befragten der Ansicht sind, dass sie ausreichend vorgesorgt haben, geben 25 Prozent an, dass sie zwar nicht ausreichend vorgesorgt haben, in den nächsten zwölf Monaten aber ihre Bemühungen darum erhöhen wollen. 47 Prozent geben an, nicht ausreichend getan zu haben und in den nächsten zwölf Monaten nicht mehr tun zu können.

Im Vergleich zu den Vorjahren setzt sich bei der ausreichenden Vorsorge der absteigende Trend fort. Während 2017 noch 36 Prozent angaben, dass sie ausreichend vorgesorgt haben, sinkt der Wert kontinuierlich auf die heutigen 28 Prozent. Relativ stark gestiegen ist der Anteil an Befragten, die nicht ausreichend vorgesorgt haben, dies aber auch in den nächsten zwölf Monaten nicht tun werden. Während der Wert im Vorjahr noch bei 39 Prozent lag (und davor bei 30 bzw. 37 %), liegt er nun bei 47 Prozent. Der Anteil an denen, die zwar nicht genügend vorgesorgt haben, jedoch in den nächsten zwölf Monaten etwas unternehmen wollen, liegt in diesem Jahr mit 25 Prozent am niedrigsten. Zwischen 2017 und 2019 lag dieser Wert bei 29 bis 35 Prozent.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

INSA-CONSULERE GmbH

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel.: 0361 380 395 70

Fax: 0361 644 311 1

Hinweise zu den Grafiken:

Auf Grund der Verwendung von gerundeten Zahlenangaben kann die Summe der Prozentzahlen unter Umständen geringfügig von 100 Prozent abweichen.

Im Falle von Mehrfachantworten kann die Summe der Prozentzahlen erheblich von 100 Prozent abweichen.